

# Schweizer Damensquash quo vadis?

Nach dem Rücktritt Martina Donatschs, dem Kürzertreten von Agnes und Anita Müller (beide aus beruflichen Gründen) wurde die Damennationalmannschaft auf diese Saison hin aufgelöst. Was sind die Gründe für diesen radikalen Entscheid seitens des Ressorts Nationalmannschaft? Wäre es nicht möglich gewesen, diese, in den letzten Jahren doch so erfolgreiche Damennationalmannschaft zu retten?

## Einseitige Information seitens des Verbandes

Überraschende Post erhielten die Mitglieder des Schweizer Damen-Nationalkaders im Mai dieses Jahres. Die Damen-Nati werde aufgelöst mit Begründungen wie «fehlende Bereitschaft, Leistungssport zu betreiben» oder «keine WISPA-Lizenz mehr». Dass aufgrund dieses Schreibens die Emotionen und die Gemüter bei den Betroffenen nicht im Dornröschenschlaf verweilten, scheint klar. An der Generalversammlung wurden die anwesenden Mitglieder über die Tatsache der Auflösung der Damennationalmannschaft aufgeklärt, ohne dass gewisse Spielerinnen vorher einen Feedback des Ressorts Nationalmannschaft auf schriftliche Anfragen bekommen hatten. Die ganze Squash-Schweiz war nun also aufgeklärt über fehlenden Willen und Perspektiven der Schweizer Spitzendamen, die nach dem Aufstieg in die A-Gruppe 1996 dieses Jahr nur wegen einer 7:9-Niederlage im fünften Satz gegen Belgien wieder aus der A-Gruppe abgestiegen waren! Machen zwei gewonnene, respektive verlorene Punkte so viel aus? Zudem hatte sich der Rücktritt Martina Donatschs schon seit mindestens zwei bis drei Jahren angekündigt.

## «Keine Touristen mehr an eine EM!»

«Es sollen keine Touristen mehr an eine EM geschickt werden! Diese Zeiten sind vor-

bei!», so der wenig schmeichelhafte Originalton für ehemalige EM-Fahrerinnen von Nationaltrainer Marcel Schranz. Ein Neuaufbau sei jetzt gefragt bei den Damen, genau so wie bei den Herren vor zwei Jahren, als die Junioren Lars Harms und Marco Eggenberger in die Herren-Nati eingegliedert wurden. Hier anzumerken, dass die Herren-Nati deswegen nicht aufgelöst wurde, könnte als zynisch bezeichnet werden! Nun, die Idee eines Neuaufbaus ist ja nicht eine schlechte, aber mussten des-

wegen altgediente (wenn man wie Schweizermeisterin Agnes Müller mit 20 Jahren so bezeichnet werden kann!) Nationalspielerinnen derart hingestellt werden? Der Grundstock der Damennationalmannschaft ist oder war mit Agnes Müller, die trotz Ausbildung immer

schlecht nun auch nicht. Als Konsequenz dieses für viele fragwürdigen Entscheides, wird die Schweiz an der nächsten Mannschafts-EM in Helsinki Ende April 1998 kein Damenteam stellen! Die Schweizer Damen sind nach dem Aufstieg und Rang 6 1996 und dem

«Es sollen keine Touristen mehr an eine EM geschickt werden! Diese Zeiten sind vorbei!»

noch einem geregelten Training nachgeht, der erst 17jährigen Gaby Schmohl, der wieder aktiv spielenden Gabi Hegi, trotz des Rücktrittes Martina Donatschs und des Kürzertretens Anita Müllers so

8. Rang 1997 im Jahre 1998 auf der Europäischen Squash-Landkarte verschwunden!

## Wie weiter?

Wie bei Lars Harms und Marco Eggenberger sollen nun die Jungen konsequent an die Spitze geführt werden. Das Potential ist mit Gaby Schmohl (Royal Cham), Olivia Hauser (Thun2000) und Manuela Zehnder (Stelz Will) gegeben. Dieses Trio soll an internationalen Junioren-Turnieren seine Sporen abverdienen, bloss nicht an einer Mannschafts-EM. Ein nahtloser Übergang von den internationalen Juniorenturnieren zu den WISPA-Turnieren wird angestrebt, eine Ausrichtung nach der Schweizer Klassierung interessiert gemäss Marcel Schranz nicht! Ende dieser Saison soll dann ein Entscheid gefällt werden, ob wieder eine Damennationalmannschaft zusammengestellt und an die Mannschaftsweltmeisterschaft im November 1998 in Stuttgart entsandt wird. Zwei Fragen müssen erlaubt sein: Warum wird dieser Entscheid nicht für die EM in Betracht gezogen, die ja nur ein halbes Jahr vorher stattfindet? Warum diese ganze Übung mit der Auflösung der Damen Nationalmannschaft?



Damennationalmannschaft